

## ZUSAMMENFASSUNGEN

Cameron Campbell und James Lee. *Soziale Mobilität aus verwandtschaftlicher Perspektive: Ländliches Liaoning, 1789–1909.*

Die Autoren untersuchen die Rolle von Verwandtschafts-Netzwerken bei der intergenerationellen Mobilität im ländlichen Liaoning (China) der Jahre 1789–1909. Klassische Studien der sozialen Mobilität im historischen China gründen auf den Aufzeichnungen von Examenskandidaten der kaiserlichen Regierung, die darauf schliessen lassen, dass die Gesellschaft relativ veränderlich war. Es ist jedoch behauptet worden, dass die Verknüpfung der Ergebnisse von Vätern und Söhnen die Veränderlichkeit der historischen chinesischen Gesellschaft überbewertet, weil vielen Männern, die einen Vorsprung erreichten, von anderen älteren Verwandten als ihrem Vater geholfen wurde. Die Autoren prüfen diese Behauptung durch die Anwendung von event-history Techniken auf longitudinalen Daten von Haushaltsregistern, um den Effekt von Charakteristika der Verwandtschaft auf die Chancen, einen offiziellen Titel zu erlangen, zu messen. Obwohl auch entfernte Verwandtschaft die Chancen, einen Titel zu erlangen, erhöhte, monopolisierten Verwandtschaftsnetzwerke diese Möglichkeit nicht. Es gab eine substantielle Abwärtsmobilität unter den Söhnen prominenter Familien, und grosse Teile von Titelträgern waren neu in dem Sinne, dass sie kein älteres Familienmitglied hatten, das einen Titel besass.

Dorena Caroli. *Bolschewismus, Stalinismus und Sozialfürsorge (1917–1936).*

Die Autorin untersucht die hauptsächlichen Charakteristika der Reform des sowjetischen Sozialsystems in den 1920er Jahren und den frühen Jahren des Stalinismus. Sie verwendet eine interdisziplinäre Herangehensweise, um die Entwicklung des Systems von vielen Seiten her zu prüfen: die Nutzniesser, die politischen Debatten, die Methoden der Finanzierung. Die Reformen, die während dieser Periode eingeführt wurden, zeigen, dass das Sowjetsystem fast ausnahmslos vom wirtschaftlichen Wachstum abhing (1927 erhielten nur Kriegsinvaliden eine staatlich finanzierte Unterstützung). Demzufolge war das Wohlfahrtssystem sehr spezifisch: es wurde als Mittel eingesetzt, um die Industrialisierung des Landes zu fördern. Die Arbeiter wurden bevorzugt auf Kosten der Invaliden und Arbeitslosen, die gezwungen waren, auf verschiedene, manchmal legale, manchmal illegale, Selbsthilfestrategien zurückzufallen. Die Invaliden und Arbeitslosen waren das soziale Hauptproblem in den 1920er Jahren. Unter dem Schatten des Auswirkung, die die Grosse Depression auf die sowjetische Gesellschaft hatte, schloss die Sozialgesetzgebung zwischen 1931 und 1932 Invaliden und Arbeitslose aus dem Wohlfahrtssystem fortschreitend aus. So versuchte die UdSSR das Arbeitslosenproblem durch soziale Ausgrenzung zu lösen.

Übersetzung: *Klaus Mellenthin*